

empfohlen wurde. Nach einem in Fünfkirchen eingetroffenen Telegramm aus Oslo soll jetzt dieser Antrag mit einer entsprechenden Begründung eingereicht werden.

Vertilgung und sächsische Angelegenheiten

Pulsnig. (Die Heeres-Renten) werden am Sonnabend, den 28. Januar ausgezahlt

Pulsnig M. S. (Maskenball.) Am Sonnabend, den 28. Januar findet im Gasthof des Herrn Herrmann Menzel der rühmlichst bekannte, jährliche Maskenball statt. „Ein Rosenfest im Strandhotel“ wird es diesmal sein, an welchem die Firma Arno Mausch, hier, mit den größten Anteil hat, die Einwohnerschaft einen wahren Rosenzauber genießen zu lassen. Schon seit 14 Tagen arbeiten ca. 20 Frauen und Mädchen Rosenblüten, denn es galt an 80 000 Rosen anzufertigen. Da alle dazu nötigen Arbeiten von Grund auf in unserer Stadt hergestellt wurden, so ist es umso mehr zu erwarten, daß es an dem nötigen Interesse nicht mangeln möge. Herr Menzel hat seine Ehre darein gesetzt, seinen Gästen das denkbar Schönste zu bieten und dabei weder Mühe noch Kosten gescheut. Es ist ihm zu wünschen, daß sein Vorhaben mit Erfolg gekrönt werde.

— Kündigungs- und Entlassung älterer Angestellter. Nr. 144 des „Industrieblatts“, Zeitschrift des vom Verbande Sächsischer Industrieller im Jahre 1906 gegründeten Deutschen Industrieblattsverbandes brachte eine umfassende Zusammenstellung von wichtigen gerichtlichen Entscheidungen zur Frage der Kündigung und Entlassung älterer Angestellter, die in ungemein zahlreichen Fällen zu Streitigkeiten führt. In der neuen Nr. 147 des genannten Blattes wird jetzt eine grundsätzliche Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts vom 7. Dezember 1927 veröffentlicht, wonach den Angestellten die als Arbeiter im gleichen Betriebe verbrachte Dienstzeit im Kündigungsfalle anzurechnen ist. Es wird an Beispielen gezeigt, wie nachteilig sich diese Entscheidung auswirken wird und wie durch dieselbe zweierlei Recht für die vermeintlich durch die geschätzte Arbeitnehmergruppe der älteren Angestellten geschaffen wird. — Einzelrezepte der Nr. 147 des „Industrieblatts“ können, soweit der Vorrat reicht, vom Büro des genannten Verbandes, Dresden, Bürgerwiese 24, bezogen werden.

— (Sonnens- und Mond-Finsternisse im Jahre 1928.) In diesem Jahre wird im Observatorium am Kap der Guten Hoffnung am 19. Mai eine totale Sonnenfinsternis zu beobachten sein, am 3. Juni eine totale Mondfinsternis auf dem Indischen Ozean, am 17. Juni eine teilweise Sonnenfinsternis in Nordrußland und Asien. Am 12. November ist eine teilweise Sonnenfinsternis auch in einem Teile von Europa sichtbar, in Deutschland in den Vormittagsstunden zwischen 8 und 11 Uhr. Am 27. November wird eine vollständige Mondfinsternis stattfinden.

Königsbrunn. (Töblicher Unfall in den Granitwerken Hohendahl & Müller.) Gestern früh kurz nach Arbeitsbeginn ereignete sich in den Granitwerken Hohendahl & Müller hier selbst ein bedauerlicher Unglücksfall, der einem jungen Arbeiter das Leben kostete. Man war damit beschäftigt, Steinblöcke herabzulassen, als ein Granitblock sich plötzlich von der Kette löste und den unterstehenden 22 Jahre alten, ledigen Arbeiter Barnt aus Taucha so unglücklich am Kopfe traf, daß derselbe auf der Stelle tot war. Nach den notwendigen Ermittlungen erfolgte die Ueberführung des so jäh aus dem Leben Gerissenen in die Leichenhalle.

Löbau. (Ein folgenschweres Verkehrsun- glück) konnte durch die Umsichtigkeit eines Lokomotivführers noch im letzten Augenblick verhindert werden. Als Sonnabendabend der Zug nach Ebersbach, der 8.45 Uhr Löbau verläßt, sich dem Bahnübergang der Straße nach Lavalde näherte, bemerkte der Lokomotivführer, daß die Schranken nicht geschlossen waren. Durch sofortiges starkes Bremsen gelang es, den Zug direkt am Uebergang zum Stehen zu bringen. Im selben Moment fuhr ein Personenauto in Stadt- richtung über die Gleise. Hätte der Zug nicht gebremst, wäre ein Zusammenstoß unvermeidlich gewesen. Das Auto hielt sofort. Während nunmehr die Nummer und die Personalien der Insassen des Autos festgestellt wurden, ertönte auf einmal das bekannte Läutewerk am Schrankenwärter- häuschen. Es liegt die Vermutung nahe, daß von Löbau aus das Signal der Abfahrt an die Schrankenwärter erst durchgegeben worden ist, nachdem der Zug schon einige Zeit abgefahren war. Nach kurzem Aufenthalt konnte der Zug seine Fahrt fortsetzen.

Leipzig. (Eine Kellame-Straße auf der Leipziger Frühjahrsmesse.) Auf der am 4. März beginnenden Leipziger Frühjahrsmesse wird zum ersten Male der Plan einer Kellamestraße verwirklicht werden, und zwar wird die Straße, die vom Hauptbahnhof über den Tröndlin- ring zum Ring-Messhaus führt, zu einer „Straße der Kellame“ ausgebaut. An der 400 Meter langen und lebhaften Messerverkehrsstraße wird Firmen aller Art Gelegenheit ge- boten werden, durch Obelisken, Staffelschilder, Kellamebauten und in anderer Form Propaganda für ihre Erzeugnisse in einer Weise zu machen, die die Aufmerksamkeit der Messe- besucher erweckt.

Chemnitz. (Verhaftung eines Mörders.) Überfallen, niedergeschlagen und beraubt wurde in den ersten Februartagen des Jahres 1925 ein hier wohn- hafter Herr in der zweiten Morgenstunde von einem un- bekannten Täter. Es gelang seinerzeit nicht, den Täter zu ermitteln. Nunmehr hat die Polizei doch den Täter in der Person eines hier wohnhaften 28jährigen Arbeiters fest- gestellt, der nach anfänglichem hartnäckigen Leugnen unter der Last des Beweismaterials seine Tat zugegeben hat.

Pegau. (Verhaftung zweier Kindes- mörder.) Im benachbarten Rarsdorf ist eine 23jährige Wirtschaftsgesellin verhaftet worden, die im vergangenen Jahre ihre neugeborenen Zwillinge in eine Abortgrube geworfen und getötet hat. Auch der Vater der zwei Kinder, der um die Untat gewußt hatte, ist festgenommen worden.

Warnsdorf. (Ein Eifersuchtsdrama im Ball- saal.) Bei einem Preismaskenball in B.-Rannitz stach der 20 Jahre alte Arbeiter Herrmann aus Wolfersdorf

anstalt habe erste Hypotheken zu beschaffen. Die Mittel aus ihren beiden letzten Amerika-Anleihen seien noch nicht völlig ausgegeben. Das Wichtigste sei, die Personal- und schwimmenden Schulden von 3 bis 4 Milliarden soweit wie irgend möglich in Realcredit umzuwandeln. Das solle durch die Zwischentredite angebahnt werden. Die festgefrorenen Kredite der Landwirtschaft sollten aufgetaut werden, um möglichst schnell für Betriebsmittel Kredite freizumachen durch

Umwandlung von Krediten in zweite Hypotheken. Mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht sei Fühlung aufgenommen worden. Er habe dem Plan zugestimmt. Die territorialen Kreditinstitute, die zweifelhafte Hypotheken gewähren sollten, seien die Länderbanken, die in der Zentrale der Landesbanken in Berlin zusammengeschlossen seien und die wohl auch als Kreditträger für Auslandskredite geeignet wären. Die Provinz werde wohl die Garantie für die Anleihe zu übernehmen haben.

seine Geliebte mit einem Dolche siebenmal in den Rücken. Das Mädchen brach sehr schwer verletzt zusammen. Das Motiv der Tat ist Eifersucht.

Warnsdorf. (Aus Mitleid gemordet.) In Leitmeritz hat eine 72 Jahre alte Köpferwitwe, wie an- genommen wird, aus Mitleid ihr 12 Jahre altes schwach sinniges Enkelkind aufgehängt und sich dann selbst die Pulsadern aufgeschnitten.

Warnsdorf. (Begnadigt.) Der Luftmörder Franz Beer-Schludau, der im Mai 1927 vom Kreis- gericht in Leitmeritz wegen eines Luftmordes zum Tode verurteilt worden war, und der gleichfalls zum Tode durch den Strang verurteilte Sattenmörder Krause sind zu lebenslänglichem Kerker begnadigt worden.

Sächsische Landesbühne

Leitung: Maximus Rens

Laut Vereinbarung mit dem Stadtrat finden am 5., 8., 9. und 10. Februar 4 Gastspielvorstellungen und am 8. Februar außerdem eine Anberaumte Nachmittagsvorstellung der Sächsischen Landesbühne im Schützengarten statt. Diese Vorstellungen sind Versuchsvorstellungen und haben in der Hauptsache den Zweck, Gelegenheiten zu geben, die Leistungen der Sächsischen Landesbühne kennen zu lernen, um evtl. nach Beendigung des Gastspiels den Beschluß zu fassen, ob die Stadt auf Grund des Gebotenen sich zu einem dauernden Anschluß an den Zweck- verband Sächsische Landesbühnen bereiterklären wird und sich hierüber regelmäßig wiederkehrende Vorstellungen dieser bestbeachteten Wander- bühne sichern will. Wir lassen nachstehend einige Zeilen über die bis- herige Tätigkeit der Sächsischen Landesbühnen folgen, die für unsere Leser und besonders für alle Theaterfreunde von Interesse sein dürften und werden später nochmals Gelegenheit haben, weitere Ausführungen folgen zu lassen.

Den Auftakt des laufenden neunten Spieljahres bildete das Schrengastspiel auf der Magdeburger Theaterausstellung. Die ver- schiedenen Magdeburger Tageszeitungen sind voll des Lobes über das un- gewöhnliche Ereignis, das eine Wanderbühne in einer Großstadt mit ständiger Theater durch ihre weit über dem Durchschnitt stehenden künstlerischen Leistungen und die Beachtung eines theaterverständigen und kunstgeschulten Publikums erobert konnte. So brachte der „Magde- burger Generalanzeiger“ ein lang- und dabei kurzweilig geschriebenes Feuille- ton über den „rollenden Theater“ am Sonntag, den 4. September: „Trotz der unangünstigen Sonntag-Mittagstunde umfanden Neugierige in großer Zahl die vier riesenhaften Wagen. Die Räder der Straßenbahn werden neben ihnen zu einer harmlosen Angelegenheit, für die man fast ein wenig Sorge wie für halbstündige Kinder empfindet. Und die Personenautos, die um sie herumflitzen, werden zu spielerischen kleinen Schiffschiffchen neben mächtigen Dampferbooten.“ Nicht einmal der Eingang zur Ausstellung war breit genug, um die riesigen Landes- bühnenwagen heranzulassen, da mußte erst mit Bell und Säge Platz gemacht werden. Und wie? Da sind wir doch den Großstädtern über- legen. Wir tauchen diese vier Wagen mit ihrer grünen Aufschrift und ihrer charakteristischen Hausmarke, der Doppelmaske auf der Manuskript- rolle, schon nicht mehr an. Das ist uns ein gewohnter Anblick; denn es handelt sich ja um unser rollendes Stadttheater. Wenn sie durch unsere Straßen heranzuseln, dann freuen wir uns, wieder einmal auf einige Abende an die Ströme echter, guter Schauspielkunst ange- schlossen zu sein.

Aus den Urteilen über die Magdeburger Aufführungen der Säch- sischen Landesbühne seien im folgenden nur einige Stichproben aus den Magdeburger Zeitungen wiedergegeben: „Der erste Abend führte ein Personal (Gruppenbild des gesamten Ensembles im Schützengarten der Ja. Bernhard Beyer am Hauptmarkt, daselbst auch Vorverkauf für sämtliche Aufführungen) vor, das offenbar in seine besonderen Aufgaben vortrefflich hineingewachsen ist. . . . Besonders anerkannt sei die tech- nische Sauberkeit, mit der Dekorationen und Kostüme stilvoll abgefinant waren. Genauso überaus war die technische Sauberkeit, mit der allenthalben gesprochen wurde. Man konnte jedes Wort wirklich ver- stehen. Daran konnte sich manches großstädtische Schauspiel ei- Beispiel nehmen.“ — „Der dritte Abend hat bestätigt, was der zweite bewies: die „Sächsische Landesbühne“ ist in der Tat eine recht wackere und ansehnliche Truppe. Mit dem „Raub der Sabinerinnen“ gab sie eine Aufführung, die eine entscheidende Leistung bedeutet. . . . Maximus Rens, der Oberregisseur der Truppe, gab als Emanuel Striege eine Dar- stellung, die an das Vollkommene heranreicht. Mehr noch als im „Jahr- markt zu Pulsnitz“ zeigte sich, daß er ein Kopf, und ein bedeutender, ist.“ So wertvoll beurteilt man in einer Großstadt, deren Ansprüche an das Theater auf hoher Stufe stehen, unsere „Sächsische Landes- bühne“. Vielleicht ist es gar nicht unangebracht, an dem Grade solcher Wertung von fremder Seite sich einmal klarzumachen, was die dem Zweckverband der „Sächsischen Landesbühne“ angeschlossenen Mit- gliedsgemeinden an dieser vorbildlichen Wanderbühne besitzen!

Zagungen in Sachsen.

Reichstagung der Deutschen Volkspartei.

Der Reichsausschuß für Handel und Industrie der Deut- schen Volkspartei veranstaltet seine erste Reichstagung in diesem Jahre am 10. Februar in Dresden. Reichswirt- schaftsminister Dr. Curtius wird den Verhandlungen bei- wohnen. Das Hauptreferat über Deutschlands wirtschafts- politische Lage hält Reichstagsabgeordneter Dr. Hub. Schnei- der-Dresden, das einleitende Referat zur Frage der Ver- waltungsreform wird Reichstagsabgeordneter Albrecht- Hannover erlassen.

Arbeitsgemeinschaft der Wirtschaftspartei in Sachsen und Thüringen.

Die Landtagsfraktionen der Reichsparteien des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) von Sachsen und Thüringen hielten in Leipzig eine gemeinsame Tagung ab, auf der die in beiden Ländern jetzt schwebenden Fragen zur Besprechung kamen. Besonders wurden die Ergebnisse der Ministerprä- sidentenkonferenz und die Verwaltungsreform besprochen. Die Fraktionen beschloßen die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft mit gemeinsamer Verwaltung.

Präsident v. Kalkreuth über die Notlage der Landwirtschaft

Auf einem Presseabend in Berlin hielt der Präsident des Reichs- landbundes v. Kalkreuth eine bemerkenswerte Rede über die Notlage der deutschen Landwirtschaft. Er führte u. a. aus, daß die große Ver- schuldung der Landwirtschaft die schwersten Folgen für die Frühjahr- bestellung und damit für die deutsche Volksernährung haben könnte. Die Landwirtschaft sei gezwungen, ihre Produktion immer mehr ein- zuschränken und das Ackerland in Dauerweiden umzuwandeln. Die Rentabilität der Landwirtschaft sei schon jetzt völlig in Frage gestellt und die Gläubiger könnten nicht mehr ihre Forderungen realisieren, weil sie dadurch den Ausfall ihrer Forderungen zu befürchten hätten. Durch den Rückgang der deutschen landwirtschaftlichen Produktion sei eine weitere Unterbilanz des deutschen Handels zu befürchten und damit eine große Verschuldung an das Ausland in Kauf zu nehmen. Die Minderproduktion Deutschlands infolge der schlechten Ernte des Jahres 1927 werde sich auf dem Weltmarkt durch gesteigerte Getreidepreise auswirken.

Gegen Verunreinigung der Teiche.

Der Sächsische Fischereiverband faßte in Dresden nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, der Entgegennahme des Geschäftsberichts und der Vornahme der Vorstandswahlen eine Entschlieung, in der Einspruch erhoben wird gegen die ständige Zunahme der Verunreinigung von Fluß- gewässern und Teichen und der katastrophalen Auswirkung auf die Fischerei. Die Regierung wurde aufgefordert, auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen mit aller Schärfe gegen die Verunreinigung, Verschmutzung und Vergiftung durch ge- werbliche Abwässer vorzugehen.

Besserung des Arbeitsmarktes.

Das Landesamt veröffentlicht folgenden Bericht: Nach den Berichten der öffentlichen Arbeitsnachweise setzt sich die Abnahme des Angebotes fort. In den Außenberufen, in der Steinindustrie und im Baugewerbe hat sich die Ver- mittlungstätigkeit wieder fühlbar gesteigert. Zugleich scheint aber auch in der weiterverarbeitenden Metallindustrie und in der Holzindustrie eine gewisse Zurückhaltung aufgegeben worden zu sein. Denn auch hier hat die Nachfrage nach Arbeitskräften stellenweise wieder eingesezt. Für den Arbeitsmarkt des Freistaates Sachsen hat die weiterver- arbeitende Metallindustrie besondere Bedeutung; sie umfaßt nach der gewerblichen Betriebszählung vom Jahre 1925 rund 330 000 beschäftigte Personen. Sie steht zwar hinter der Textilindustrie mit 420 000 Beschäftigten zurück, hat aber nur rund 14 Prozent weibliche Beschäftigte gegenüber rund 62 Prozent in der Textilindustrie. Verhältnismäßig man den Umständen, daß der Anteil der weiblichen Erwerbstätigen in Sachsen ständig gestiegen ist, so wird klar, daß die Lage der metallverarbeitenden Industrie für den Arbeitsmarkt der männlichen Arbeitskräfte von entscheidender Bedeutung ist. Es ist deshalb bemerkenswert, daß der Bericht des Vereins Deutscher Maschinenbauanstalten von einem nicht ungünstigen Auftragsbestand spricht, der eine Aufrechterhaltung der bisherigen Beschäftigung bis auf weiteres bespricht. Daß die günstige Lage des Textilmaschinen- baus hervorgehoben wird, verdient in Sachsen besondere Beachtung.

Die Zahlenberichte der öffentlichen Arbeitsnachweise vom 15. Januar 1928 weisen einen Gesamtbestand von 159 270 Arbeitsuchenden auf. Gegenüber dem Stande am 15. Dezember 1927 ist also eine Steigerung um 47 193 festzustellen (10 651 allein im Baugewerbe). Wenn trotzdem von einer Besserung der Lage gesprochen wird, so erklärt sich das daraus, daß in der Zwischenzeit eine starke Erhöhung eingetreten war, die aber bereits wieder im Zurückgehen begriffen ist. Immerhin ist das Verhältnis von Angebot und Nachfrage trotz Zunahme der offenen Stellen (insbesondere der Land- wirtschaft) immer noch wesentlich ungünstiger wie im Dezember. Auch die Zahl der Unterfüllungs- empänger in der Arbeitslosenversicherung und in der Krisen- fürsorge war am 15. Januar wesentlich höher als am gleichen Tage des Vormonats. Es wurden gezählt 132 435 am 15. Januar gegenüber 85 827 im Dezember 1927.

Verforungsbezüge aus der sächsischen Staatskasse.

Neue gesetzliche Bestimmungen.

Die Verforungsgebühren der im Varietee und im Ruhestand befindlichen sächsischen Beamten, Geistlichen und Lehrer sowie ihrer Hinterbliebenen werden, soweit sie aus der sächsischen Staatskasse zu gewähren sind, vom Monat Februar 1928 an nach Maßgabe der ab 1. Oktober 1927 geltenden neuen gesetzlichen Bestimmungen auf dem üblichen Wege durch die Postanstalten ausgezahlt. Mit den Februarbezügen gelangen zugleich diejenigen Er- höhungsbeträge mit zur Auszahlung, die sich für die Zeit vom 1. Oktober 1927 bis 31. Januar 1928 über die bereits gezahlten Vorschüsse hinaus noch ergeben.

Insoweit für einzelne Mitarbeiter Verforungsbe- züge nach § 5 Absatz 2 bis 4 des Beamtenruhe- gehaltsgesetzes vom 28. Dezember 1927 neben der allge- meinen Erhöhung noch eine weitere Erhöhung des Grundgehalts um 8 Prozent in Frage kommt, werden die sich hieraus ergebenden Erhöhungsbeträge nach Abschluß der noch im Gange befindlichen Berechnungen überwiesen.

Da bei Berechnung der Lohnsteuer (Steuerab- zug) für Januar 1928 auf die vom Beginn des Jahres 1928 an in Kraft getretenen Steuerentzugsbestimmun- gen noch nicht Rücksicht genommen werden konnte, werden die insoweit im Januar zuviel in Abzug gebrachten Steuerbeträge im Monat Februar gutgeschrieben werden. Dagegen werden von den Februarbezügen die Steuer- beträge für die im August 1927 gezahlten einmaligen Unterförungen und für die unmittelbar vor dem Weih- nachtsfest gezahlten Vorschüsse mit einbehalten.

Die Auszahlung der Verforungsbezüge durch die Post sowie die Gutschrift auf ein Postcheckkonto erfolgt künftig am Monatsersten und ausnahmsweise nur dann am letzten Werktag des Vormonats, wenn der Monats- erste auf einen Sonn- oder Feiertag fällt.

Dr. Rütz zum Kleinrentnergesetz.

Vor einer Versammlung des Dresdener Kleinrentner- vereins sprach Reichsminister a. D. Dr. Rütz über das Kleinrentnergesetz. Der Redner führte u. a. aus, die Ver- forung der Rentner sei eine Ehrenschuld des Deutschen Reiches. Die Aufwertungsgeheschpolitik sei seiner Meinung nach unglücklich. Der Rentner müsse freigemacht werden von all den Erörterungen, Sicherungsmaßnahmen usw.